

„Oyster Line“: Diamanten aus dem Sperrgebiet

von *Elisabeth Strack*

Der Fund eines Diamantkristalls in der Nähe der heutigen Stadt Kimberley leitete 1869 die Entdeckung der (süd-) afrikanischen Vorkommen ein. Nach 1870 war nichts mehr so, wie es vorher gewesen ist. Der afrikanische Kontinent begann, sich als wichtigster Diamantenlieferant der Welt zu etablieren und überflügelte bald Indien und Brasilien, die bis dahin einzigartig dagestanden hatten.

Es sollte noch etwa drei Jahrzehnte dauern, bis Diamanten in Südwestafrika, damals unter deutscher Verwaltung stehend, gefunden wurden. Die ersten Funde in der Elizabeth Bay in der Nähe der Stadt Lüderitz im heutigen Namibia stammen aus dem Jahr 1908, sie gehen auf den Bahninspektor August Strauch zurück, der sich sofort die Abbaurechte sicherte. Eine knapp 200 Kilometer südlich von Lüderitz gelegene Lagerstätte bei Bogenfels erwies sich als so ergiebig, dass die deutsche Kolonialregierung das Gebiet nördlich des Oranjefflusses bis zur Walfischbucht zum Sperrgebiet erklärte. Der Ort Kolmanskop östlich von Lüderitz, in dessen Nähe der erste Fund erfolgt war, entwickelte sich schnell zum Zentrum der neuen Diamantenindustrie. Bereits 1910 lieferte das Sperrgebiet etwa ein Fünftel der damaligen Weltproduktion an Diamanten.

Nach dem 1. Weltkrieg verlor Deutschland sein nördlich des Oranjefflusses gelegenes Kolonialgebiet, das nun unter dem Namen Namibia der Regierung von Südafrika unterstellt wurde. Der Diamantenabbau ging in

die Hände der neu gegründeten Gesellschaft Consolidated Diamond Mines of Southwest Africa Ltd. über. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte verlagerte sich das Zentrum des Abbaus von Kolmanskop aus immer weiter nach Süden, und Mitte der fünfziger Jahre war die Stadt Oranjemund an der Mündung des gleichnamigen Oranjefflusses zum Zentrum der namibischen Diamantenindustrie geworden.

Der deutsche Geologe Hans Merensky, der seit 1904 ein eigenes Beraterbüro in Johannesburg unterhielt, war einer der ersten gewesen, der die Fundstelle von 1908 untersucht hatte. Die Diamanten waren im losen Sand gefunden worden, und es gab zunächst keine Erklärung dafür, wie und von woher sie dorthin gelangt waren.

THEORIE UND PRAXIS

Während die gängige Theorie davon ausging, dass die Diamanten vom Inneren Südafrikas über den Oranjeffluss zum Atlantischen Ozean und dann durch Strömungen weiter nach Norden transportiert worden waren, ging Merensky von Pri-

märlagerstätten im Atlantischen Ozean aus, deren Diamanten durch Meeresströmungen zu einem Zeitpunkt an der Küste angehäuft worden waren, als der Kontinent noch nicht die heutige Höhe erreicht hatte. Ausgangspunkt für diese Theorie war die Beobachtung, dass Diamantkristalle an den Fundstellen in bis zu kleinen Splittern zerbrochenen Austernschalen eingebettet waren. Genauer gesagt handelte es sich um die Austernart, *Ostrea prismaticum*. Sie kommt heute noch in den relativ warmen Gewässern an der Küste des Indischen Ozeans in Südafrika vor – aber nicht mehr an der Küste des Atlantischen Ozeans. Merensky schloss daraus, dass die Diamanten vor etwa 10 Millionen Jahren zusammen mit den Austernschalen von den damals wärmeren Ozeanströmungen an der Küste angehäuft und später von Sanddünen bedeckt wurden, dabei wurden die Austernschalen nach und nach zermalmt. Merensky ging davon aus, dass sich unter den Dünen auf der etwa 280 Kilometer langen Strecke von Lüderitz bis zur Mündung des Oranjefflusses noch viele solcher Ablagerungen befinden

müssten, die sich wahrscheinlich südlich der Mündung weiter fortsetzen müssten.

Nicht ganz zwanzig Jahre später konnte Merensky seine Beobachtungen und daraus resultierenden Vorstellungen über die Herkunft und den möglichen Verlauf der südwestafrikanischen Diamantlagerstätten praktisch anwenden. Im Oktober 1926 erfuhr er, dass ein Prospektor in Küstennähe südlich des Oranjeflusses in Namaqualand Diamanten gefunden hatte, nicht weit von der kleinen Stadt Port Nolloth entfernt. Port Nolloth stellte zum damaligen Zeitpunkt eine der wenigen besiedelten Stellen in Namaqualand dar, einer ausgetrockneten und unwirtlichen Wüstengegend.

AUF DEN SPUREN DER AUSTERNLINIE

Merensky war davon überzeugt, dass jetzt der Moment gekommen war, die „Theorie von der Austernlinie“ erfolgreich in die Tat umzusetzen und schickte sofort ein Prospektorenteam in die Alexander Bay. Zu diesem Zeitpunkt, Ende 1926, waren bereits hunderte von Diamantensuchern unterwegs, die in Küstennähe nach Diamanten suchten und auch vereinzelt fanden. Merensky konzentrierte sich auf höher gelegene Dünenterrassen in einiger Entfernung von der Küste. Der Durchbruch gelang ihm im Dezember 1926, als er auf ein diamanthaltiges Konzentrat stieß, das in Schalenablagerungen eingebettet war. Weitere Grabungen brachten weitere Schalenablagerungen mit Diamanten hervor, deren Anordnung das Vorhandensein der von Merensky vermuteten „Oyster Line“ bestätigten. Schon die ersten vier Wochen brachten die bis dahin unvorstellbar reiche Ausbeute

von etwa 4300 Karat an Diamanten von Schmuckqualität zum Vorschein. Die Zukunft sollte zeigen, dass eine der reichhaltigsten Diamantseifenlagerstätten der Welt entdeckt worden war.

Merensky gelang es in den nächsten Monaten, sich die alleinigen Abbaurechte für das entscheidende Gebiet zu sichern und Investoren für eine von ihm sogleich neu gegründete Gesellschaft zu finden.

Bereits im Juli 1927 erwarb Sir Ernest Oppenheimer, Gründer der Goldabbauergesellschaft Anglo American, den größten Teil

der Anteile. Im November 1928 verkaufte Merensky für eine Million Pfund seine eigenen Anteile ebenfalls an Oppenheimer, der damit endgültig zur führenden Persönlichkeit in der südafrikanischen Diamantenindustrie werden konnte. 1929 übernahm er den Vorsitz von De Beers und begann mit der Umorganisation der gesamten damaligen Diamantenindustrie, die er sicher über die schwierige Zeit der Weltwirtschaftskrise führte und der er in den folgenden Jahrzehnten eine stabile Struktur geben konnte. 1929 ist auch das Jahr, in dem der systematische Abbau von Diamanten in Südwestafrika beginnt.

**Ihr Partner für
Diamant & CBN**










Körnungen
Diamant, CBN, PKD
Sägekörnungen, Schleifkörnungen,
Mikronpulver, Nanopulver

Labor Service
Partikelanalyse
Bruchkraft- & Bruchfestigkeitsmessung
TI & TTI Analyse
Analyse von Segmenten
Kornformanalyse & Sortierung
magnetische Analyse & Sortierung

Mess- und Prüfgeräte
Partikelmesssystem / Bildanalyse
Bruchkraftmessung
Bruchfestigkeitsmessung
TI & TTI Messung...

Sortieranlagen
Kornformsortierung
Magnetische Sortierung
Siebung...

Werkzeuge
Diamant- und CBN-Werkzeuge mit:
Kunstharzbindung, Bronzebindung,
Keramische Bindung, Galvanische Bindung




Vollstädt - Diamant GmbH Schlunkendorfer Str. 21 14554 Seddiner See
Telefon: 033205-7460 Fax: 033205-74621 web: www.vdiamant.de email: info@vdiamant.de

Abb.: Schon immer besonders ergiebig: der Süden und Südwesten Afrikas: Im Januar 1934 fand man dort diesen Diamanten mit 726 Karat. Hier in der Hand des Kinderstars Shirley Temple (Foto: Harry Winston, Inc., New York)



Der Oranjefluss stellt heute nicht nur die politische Grenze zwischen Südafrika und Namibia dar, sondern bildet eine deutliche geographische Abgrenzung. Der Fluss hat im Lauf der letzten hundert Millionen Jahre ungeheure Mengen an diamanthaltigem Verwitterungsschutt aus dem Entstehungsgebiet des Kimberlits in Südafrika in den Atlantischen Ozean transportiert. Auf dem knapp tausend Kilometer langen Weg nach Westen wurde das diamanthaltige Material auf alluvialen Lagerstätten angehäuft oder in Küstennähe auf Terrassen angereichert, die später durch Meeresströmungen wieder verlagert wurden. Als die Küstenlinie sich später in das Landesinnere verlagerte, wurden die diamanthaltigen Se-

dimente von Sandverwehungen überlagert und es kam auf dem Meeresboden vor der Küste zur Bildung mariner Lagerstätten. An der Mündung des Oranjeflusses in der Alexander Bay kam es zur Entstehung neuer mariner Lagerstätten vor der Küste, das diamanthaltige Material wurde aber auch durch Meeresströmungen wie z.B. dem Benguela-Strom an der gesamten Küste entlang verteilt, wobei Diamanten aufgrund des hohen spezifischen Gewichtes nur an bestimmten topographischen Stellen abgelagert wurde. Kennzeichnend für das Konzentrat ist ein hoher Prozentsatz an Diamanten von Schmuckqualität, die den langen Transportweg ohne Schaden überstanden haben. Die gute Qualität der Diamanten wird in den folgenden

Jahrzehnten zum Kennzeichen für Diamanten aus Südwestafrika werden.

INFO

Die Entdeckungen von Hans Merensky beschränkten sich nicht nur auf Diamanten: Die großen Platinlagerstätten Südafrikas wurden von ihm entdeckt. Ein 2009 erschienenes, faszinierendes Buch von Eberhard W. Machens beschreibt das Leben des 1871 in Transvaal als Sohn des deutschen Missionars Alexander Merensky geborenen Geologen, der zu seiner Zeit Berühmtheit erlangt hatte. Eberhard W. Machens: „Platinum, Gold and diamonds“, 2009, E. Schweizerbart Science Publishers, Stuttgart.

Elisabeth Strack
Gemmologisches
Institut Hamburg
Gerhofstraße 19
20345 Hamburg
Tel.: +49 (40)352011
info@strack-gih.de